



VON DIETLIND CASTOR

Wenn im Rest des Landes schon die Schneeglöckchen und Krokusse blühen, herrscht am Arlberg noch Winter, Ski-, aber schon Terrassenbetrieb. Das Lechmuseum ist umgeben von Schnee, ein passender Rahmen für das schöne alte Bauernhaus, das sogenannte Huber-Hus. Monika Gärtner, seit 2015 Leiterin des Museums, führt uns durch die Ausstellung „Fesch! Mode für den Schnee“.

Die einstige Bauernstube im Museum verströmt heimelige Atmosphäre (die gern auch für Hochzeiten genutzt wird). Am schönen alten Schrank zeigt ein Foto die letzten Besitzer: Emil, Otto und Hugo Huber mit ihrer Haushälterin, Maria Konzett-Pircher, die das Haus nach dem Tod der drei Brüder bis 2000 noch bewohnte. Zum Glück hatten die Hubers das Haus schon 1980 an die Gemeinde vermacht, die es unter Denkmalschutz stellte. Andernfalls wäre es vielleicht abgerissen oder um- oder angebaut worden. So blieb, wie Monika Gärtner erfreut feststellt, der freie Blick bis zur Kirche, den seine früheren Bewohner so sehr schätzten, erhalten.

Socken aus Epochen

Untersuchungen haben ergeben, dass das Holz, aus dem das Huber-Hus errichtet wurde, ins Jahr 1590 datiert werden kann. Am Kachelofen der Stube hängen Socken der verschiedenen Epochen, die modernen sind sogar beheizbar. Einer der ersten Skianzüge von vor hundert Jahren steht in einer Ecke. Er ist aus einem dunkelblauen Wollstoff geschneidert und weit entfernt von der heutigen oft knallbunten Wind und Kälte abweisenden Ski-Mode. Daneben macht die frühere Unterwäsche frösteln - originell, aber vermutlich nicht so

Feiner Auftritt für den Skianzug

Arlberg. Das Lechmuseum geht dem Lifestyle am Berg auf den Grund: „Fesch! Mode für den Schnee“ zeigt viel Ski-Textil.



Bella Figura machen auf der Piste: Um die Geschichte der Ski-Mode geht's im Lechmuseum.

[Dietlind Castor]

während wie die heute Textiltechnologie. Unter zwei Nähmaschinen ist der Spruch von George Bernhard Shaw zu lesen: „Der einzige Mensch, der sich vernünftig benimmt, ist mein Schneider. Er nimmt jedes Mal neu Maß, wenn er mich trifft, während alle anderen immer die alten Maßstäbe anlegen in der Meinung, sie passen auch heute noch.“

In der früheren Fassbinder-Werkstatt, in der seit dem 17. Jahrhundert die Holzgefäße zur Aufbewahrung von Milchprodukten hergestellt wurden, stehen jetzt auch Nähmaschinen, an denen Besucher sich versuchen können, Stoffreste und Garn stehen zur Verfügung. An der Wand hängt das Bild von feschen Skianzügen für die ganze Familie - samt Schnittmusterbogen aus dem „Burda“-Mode-

heft. Im oberen Stockwerk ist Sportmode aus vielen Jahren zu bewundern. Die renommierte Sportmoden-Marke Bogner hat erstmalig aus dem Archiv Anzüge aus früheren Kollektionen zur Verfügung gestellt. Herta Strolz - die Sportgeschäfte der Familie in Lech haben eine 100-jährige Tradition - wird ebenfalls zitiert: „Zu unseren

Lieferanten hab ich immer gesagt: Bringt schöne Farben, denn der Schnee ist weiß und bleibt weiß. Die Skifahrer sollen chic aussehen, wenn sie im Schnee stehen.“

Gut und teuer: Die Keilhose

Während in den Anfängen des Sports noch Alltagskleidung zum Einsatz kam, wurden Skianzüge nach und nach aufwendiger gefertigt und durchliefen immer schnellere Moden. Ein früher Trend war die Keilhose. Das begehrte Stück wurde in großem Stil oft erst vor Ort bestellt. So nach dem Motto: Ankommen, dann Maß nehmen lassen. Und gleich über Nacht wurde die Keilhose in speziellen Werkstätten produziert. Sie kostete mitunter ein Mehrfaches von dem, was man beim Nähen verdiente: 800 bis 1000 Schilling, so viel wie ein Paar Ski. Dabei machte so eine maßgeschneiderte Keilhose zwar bella figura am Hang, ließ aber Fahrtwind und Kälte durch.

Schnittmuster und Stoffproben zeigen auch, welche Schritte die Herstellung einer Skijacke braucht. Und wie viel Entwicklung zwischen Strick- und Hightech-Textil steckt. Monika Gärtner hat zudem „Kleidergeschichten“ auf einem Ständer aufgehängt. Weil viele mit einem Skianzug besondere Erlebnisse verbinden. Erste Parallelschwünge. Begegnungen im Schnee. Und große Auftritte im Publikum bei Skibewerben.

SKI-MODE SCHAUEN

Ausstellung: „Fesch! Mode für den Schnee“ bis 30. April 2023 im Lechmuseum im Huber-Hus in Lech. Gemeinsam mit „100 Jahre Sporthaus Strolz“, www.lechmuseum.at
Tip: Auf den Spuren der Skikultur am Arlberg im Skilabor Lech: vierstündige Winter-Theaterwanderung von Zug nach Lech mit sechs Schauspielern. www.lechmuseum.at